

Aufbaukurs Imkerei – Teil F4



Ablegerbildung und Königinnenzucht in der Völkervermehrungsphase

1. Bildung von Ablegern (1 Wabenableger)

Zur Bildung eines Ablegers ist nicht viel erforderlich. Ihr benötigt dasselbe Material das Ihr auch zu Beginn des Einsteigerkurses hattet:

- eine Futterwabe,
- eine Brutwabe (mit kleinsten Maden bzw. Eiern),
- ein Rähmchen mit Mittelwand und
- die Futtertasche.

In dieser Reihenfolge wird das Material auch in die Beute gehängt.

Zu beachten ist vor allem, dass die Königin nicht auf der Brutwabe sitzt! Um sicher zu sein, dass dies nicht der Fall ist, könnt Ihr die Brutwabe abschütteln und für einen Tag (es reichen auch ein paar Stunden) in den Honigraum setzen. Am nächsten Tag bzw. Stunden später sind dann auch wieder genug Bienen auf der Brutwabe.

Der Ableger sollte mit ausreichend Abstand zum Stammvolk stehen (mindestens 1 km davon entfernt), aus dem dieser entnommen wurde. Sonst fliegen die Bienen zurück!

Auch sollte die Stockkarte sofort ausgefüllt werden. Dann könnt Ihr am Erstelldatum sehen, zu welchem Zeitpunkt der Ableger brutfrei ist und behandelt werden kann.

2. Behandeln von Ablegern

Der oben beschriebene Ableger ist nach 21 Tagen brutfrei. Nun kann dieser behandelt werden. Behandlungszeit: Zwischen dem 21. und 30. Tag nach der Ablegerbildung.

Wichtig! Schutzkleidung ist schon bei der Vorbereitung wichtig! Säurebeständige Handschuhe und eine Atemschutzmaske sind unverzichtbar. Wer sich nicht daran hält, riskiert u.a. massive Nierensteine!

Für die Behandlung wird eine Sprühlösung mit Oxuvar 5,7% mit Trinkwasser angesetzt. Bei 275g werden 250ml Wasser benötigt (reicht für 10-15 Völker). Bei Ablegern braucht man jedoch eine geringere Menge. Daher ist es nicht nötig die gesamte Packung an zu mischen. Je besetzte Wabenseite benötigt man etwa 2 – 4 ml fertige Lösung. (Schwärme und Kunstschwärme benötigen etwa 20-25 ml Sprühlösung je 1kg Bienenmasse). Die 3 %ige Lösung (**mit Wasser**) ist lange haltbar.

Die gebrauchsfertige Lösung wird in eine Sprühflasche gefüllt. Nun werden die Waben vorsichtig, in einem Winkel von ca. 45° besprüht. Schutzkleidung nicht vergessen!

Aufbaukurs Imkerei – Teil F4



3. Flugling erstellen

Eine Alternative bei der Ablegerbildung ist der Flugling. Hier gibt es unterschiedliche Varianten. Wir beschreiben jetzt eine einfache Form.

Diese Arbeit wird während des Flugbetriebes durchgeführt! Hierzu nimmt man die Beute von dem angestammten Platz und stellt eine neue Beute an den seitherigen Standplatz. Wichtig: Dann entnimmt man die Königin des „alten Volkes“ und bringt diese in die neue Beute. Nun sollten noch 2 Futter- oder Honigwaben dazu gegeben werden. Der Rest wird mit Mittelwänden aufgefüllt. Wenn nun die Flugbienen zurückkommen, bilden sie das neue Volk (Flugling) mit der seitherigen Königin. Die Flugbienen sind mit der seitherigen Königin vertraut und deshalb ist die Königin weiterhin akzeptiert.

Das restliche Volk sollte weit genug vom alten Platz weggestellt werden. Auch wenn die Bienen sich gut an eine Stelle gewöhnt haben, kann es sein, dass die Flugbienen nicht in die neue Beute fliegen. Das kommt nur vor, wenn die neue Beute einen ganz anderen Farbton aufweist.

Bei dieser Variante startet das neue Volk nur mit Flugbienen. Es muss also keine neue Königin zugesetzt werden. Das alte Volk wird etwas weniger Honig haben, da die meisten Flugbienen im neuen Volk mit der alten Königin sind, aber mit dieser Methode kann man einerseits Ableger schaffen und andererseits durch das „schröpfen“ des alten Volks den Schwarmtrieb vermindern.

Als weitere Variante könnte man dem Flugling auch eine Brutwabe (mit offener Brut oder auch eine bereits gezogene Weiselzellen) geben. Somit bringt man in den Flugling eine neue Königin. In diesem Fall startet der Flugling mit einer neuen Königin und das Stammvolk (auf neuem Platz), mit der „alten Königin“, arbeitet ganz normal weiter. Einziges „Nachteil“: das Stammvolk wird mehrere Tage keinen Flugbetrieb haben, da alle Flugbienen an den alten angestammten Platz zurückfliegen werden.

4. Varroabehandlung durch Drohnenrahmenentnahme



Auf diesem Bild kann man die Varroamilbe sehr gut erkennen. Da sich diese in der Drohnenbrut stärker vermehren können, entnehmen wir diese rechtzeitig, um dies etwas einzudämmen. Da Drohnen 24 Tage zur Entwicklung brauchen, bilden sich hier mehr Milben als in der Arbeiterinnenbrut. Leider wird die Brut durch die Entnahme getötet. Auch wenn das einigen schwerfallen wird. Die Entnahme ist eine natürliche Varroabehandlung. Man darf nie vergessen, dass auch bei der chemischen Behandlung leider Bienen getötet werden. Aber ohne Behandlung sterben noch viel mehr und mit der Zeit das ganze Volk.

Aufbaukurs Imkerei – Teil F4



Ihr müsstet alle schon im letzten Monat (April) einen Baurahmen eingehängt haben. (Lehrrähmchen ohne Mittelwand und ohne Draht). Nun sollte regelmäßig bei der Kontrolle nachgesehen werden wie weit dieser mit Drohnenbrut belegt ist. Ist die meiste Drohnenbrut verdeckelt, wird der Rahmen ausgeschnitten. Das entnommene Material am besten gleich in den Wachsschmelzer geben. Auch um das anlocken „ungebetener Gäste“ zu vermeiden.

5. Teilen und behandeln

Diese Behandlungsmethode findet in der Regel zwischen Mitte Juli und Mitte August statt. Gleichzeitig findet eine Wabenerneuerung statt!

Beispiel: eine 2 räumige Zanderbeute mit einem ausgeschleuderten Honigraum: Für diese Methode nimmt man alle Zargen vom Boden der Beute. Man nimmt den Honigraum und stellt diesen direkt auf den Boden der Beute. Nun wird eine leere Wabe entnommen und durch eine volle Randwabe der oberen Brutraumzarge ersetzt.

Nun wird die Königin gesucht. In der Regel findet man sie im oberen Brutraum. Die Königin wird in die neue Beute (seitheriger Honigraum) gesetzt („gestoßen“). Dann kann die Beute mit dem Deckel und Blechdeckel verschlossen werden.

Nun setzt man einen weiteren Boden, (entgegengesetzte Flugrichtung, auf die Beute. Jetzt werden die beiden Bruträume wieder aufgesetzt und verschlossen. Die Flugrichtung ist in diesem Fall verdreht! Das Flugloch zeigt nach hinten! So verhindert man das die Flugbienen in die obere Beute fliegen!

Der Flugling sitzt in der gewohnten Flugrichtung unten der Brutling sitzt auf dem Flugling entgegengesetzter Flugrichtung obenauf. Nun lässt man die Bienen wieder zur Ruhe kommen. Die Flugbienen finden sich unten bei der alten Königin ein.

Den Flugling (unteres Volk) behandelt man zwischen dem zweiten und achten Tag nach Erstellung gegen Varroa mit einer Oxalsäure Sprühbehandlung. Der Brutling (oberes Volk) wird frühesten nach 24 Tagen behandelt. Zu diesem Zeitpunkt ist keine Brut mehr vorhanden. Es ist ratsamer den Flugling erst nach ca. 30 Tagen zu behandeln, sobald die neue Königin schon mehrere Tage in Eiablage gegangen ist. Jedoch bevor die erste Brut wieder verdeckelt wird. Die Vorgehensweise der Behandlung ist dieselbe wie beim Flugling.

Einengen des Brutvolkes:

Hierzu wird das obere Brutvolk geöffnet und die obere Zarge vorsichtig zur Seite gestellt. Dann die 2. Zarge (untere Zarge) zur Seite stellen. Die obere Zarge wird dann auf den Gitterboden gesetzt. Dann werden die Waben der unteren Zarge gezogen und die Bienen in den Brutraum gestoßen. Beim abschütteln fliegen die Bienen auf uns sammeln sich am Flugloch. Zum Schluss werden noch die Bienen die sich in der leeren Zarge befinden auf das Brutvolkgefegt. Nun kann aufgefüttert werden.

Immer wieder den Futtermvorrat kontrollieren! Anfang September kontrolliert man am Flugling und dem Brutling die Weiselrichtigkeit und füttert diese auf. Die Futtermenge richtet sich nach dem Vorrat im Volk.

Aufbaukurs Imkerei – Teil F4



Vereinigung der beiden Völker.

Zur Vereinigung etwa im Oktober, hebt man das obere Volk mit der neuen Königin ab. Nun wird der Flugling (mit der alten Königin) geöffnet und die Volksstärke und der Sitz geprüft. Dann wird die Königin gesucht und entnommen. Nun wird der Brutling vom Gitterboden gehoben und auf den Flugling gesetzt. Ggf. vorab Wildbau entfernen. Nun sind der Flugling (unten) und der Brutling (oben) wieder vereint.

Die Königin des Fluglings (alte Königin) wird nicht mehr zugesetzt! Das Brutvolk hat sich eine neue junge Königin gezogen. Falls man nicht vereint, so hat man eine einfache Völkervermehrung.

6. Königinnenzucht mit Sammelbrutableger

Hierzu benötigt man einen einräumigen Brutraum und natürlich Boden, Deckel usw.

Dann nimmt man aus starken und brutfreudigen Völkern verdeckelte Bruträhmchen mit den aufsitzenden Bienen. ACHTUNG! Königin darf natürlich nicht mit umgesetzt werden. Man stellt nun aus mehreren Völkern einen Sammelbrutableger zusammen. Pollen und Futterrahmen müssen auch zugegeben werden! Dieser Ableger sollte außerhalb des Flugradius aufgestellt werden.

Nach ca. 9 Tagen muss jedes Rähmchen kontrolliert werden. Alle Nachschaffungszellen müssen ausgebrochen werden. Dazu unbedingt die Bienen abstoßen! Dann entnimmt man ein Rähmchen das möglichst keine Brut mehr enthalten sollte. Dieser Bereich wird mit dem Zuchtrahmen bestückt.

Der Vorteil liegt darin, dass kein starkes Volk für die Königinnenzucht geopfert werden muss. Die Pflegestimmung ist in der Regel sehr gut und die jungen Bienen können auch gleich für das Befüllen der Begattungskästchen genommen werden.

Der Nachteil liegt wohl am ehestens darin, dass gewissenhaft alle Nachschaffungszellen entfernt werden müssen. Auch der separate Stellplatz stellt gerne ein Problem dar. Nicht jeder hat so viele Stellplätze.

7. Königinnenzucht über/unter dem Absperrgitter

Hierfür wählt man ein **sehr starkes** Volk. Für die Zucht zieht man den Honigraum heran. Nun setzt man ein paar Brutwaben (offene Jungbrut) in den Honigraum über das Absperrgitter. Gleichzeitig oder auch einen Tag später setzt man zwischen die beiden Brutwaben einen belarvten Zuchtrahmen. Bei dieser Variante werden meistens mehrere belarvte Weiselnapfchen wieder ausgeräumt, da sich die Königin im unteren Abteil befindet. Der Nachteil liegt eher darin, dass nicht sicher ist, ob die Zellen angenommen werden und es sind oft weniger Weiselzellen die angenommen (gepflegt) werden.

Hier liegt der Vorteil darin, dass sie kein eigenes Pflegevolk benötigen.

Aufbaukurs Imkerei – Teil F4



8. Sicheres einweiseln von Königinnen

Auch hier gibt es unterschiedliche Verfahren. Wir bitten Euch, wenn Ihr unsicher seid, bei der Abholung einer Königin nochmal genau nachzufragen wie es am besten zu machen ist! Es kommt auch darauf an ob man eine Königin z.B. in ein weiselloses Volk oder einen Ableger zusetzt.

Ist ein Volk stark bebrütet und die Königin legt ca. 1500 -2000 Eier am Tag, wird eine neue Königin in den meisten Fällen NICHT angenommen. Ein umweiseln ist daher selten erfolgreich.

Um nun sicher eine begattete Königin zusetzen zu können sollte folgendes sichergestellt werden:

1. Es sollte keine Königin im Volk sein
2. Es sollten keine Weisel- oder Nachschaffungszellen vorhanden sein
3. Es darf **keine unverdeckelte** Brut im Volk sein
4. Ist man unsicher ob das Volk wirklich weisellos ist, kann man eine Weiselprobe durchführen. Dabei hängt man eine Wabe mit junger unverdeckelter Brut zu und kontrolliert nach ein paar Tagen ob Weiselzellen nachgezogen werden. Findet man keine Nachschaffungszellen, hat das Volk eine Königin, dann würde das Volk die zugesetzte Königin abstechen

Das zusetzen einer Königin kann in einem Kunstschwarm, einem Fegling, im Brutableger oder auch direkt im Volk erfolgen. Wichtig ist nur, dass die Bienen keine eigene Königin haben und auch keine Möglichkeit haben eine eigene zu schaffen.

Die Königin wird in einem Zusetzkäfig zum freifressen eingesetzt. Nach ein bis zwei Tagen haben es die Bienen geschafft und die Königin ist dann im Volk und kann mit der Eiablage beginnen..

Es ist ratsam erst nach mehreren Tagen in das Volk zu sehen ob die Königin angenommen wurde. Am Anfang sollte man nicht stören. Wenn sie Stifte (Eier) bzw. die Königin sehen wurde diese angenommen. Nun verschließen sie die Beute wieder und geben der Königin als auch den Bienen Zeit um sich „kennen zu lernen“. Schon einfache Störungen, können dafür sorgen, dass die noch neue Königin getötet wird.